

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

18.2.1877 (No. 42)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. Februar.

N^o 42.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1877.

Telegramme.

† Berlin, 16. Febr. Abgeordnetenhans. Erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Theilung der Provinz Preußen. Abg. Kiesel gegen, Wehr für die Vorlage; v. Sauten (Larpuzien) gegenüber, der gegen die Vorlage für größere Provinzialverbände plaidirt, hebt der Minister des Innern hervor: Die Frage, ob größere oder kleinere Provinzialverbände größere Vorzüge hätten, war bei der Gesetzentwurf nicht entscheidend, der innere Grund dafür war, daß die eine Hälfte der Provinz mit der andern nicht zusammengehen wolle, sondern sich zugleich stark fühle, für sich allein einen Verband zu bilden. Die Regierung glaubte den sehr lebhaft geäußerten Wunsch nicht unberücksichtigt lassen zu dürfen, sie wolle nicht absolut trennen, sondern lediglich die Frage entscheiden. Nachdem noch Miquel für und Windthorst (Bielefeld) gegen die Vorlage gesprochen, beschließt das Haus die zweite Lesung im Plenum. In der hierauf fortgesetzten Etatberatung werden die an die Budgetkommission verwiesenen Positionen der allgemeinen Finanzverwaltung nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Der dazu gestellte Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und über künftiges Wegfallen von 15 Regierungsrathsstellen wird angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Kultusetats. Zum Einnahmestück wird der Antrag Schumann auf Vorlegung des Gesetzentwurfs betr. die Aufhebung des Domstiftes zu Brandenburg nach längerer Debatte mit großer Majorität angenommen. Der Regierungskommissar hatte einen solchen betreffs der Aufhebung der sächsischen Domstifter, nicht aber bezüglich des brandenburgischen in Aussicht gestellt. Bei dem Ausgange greift Franz das ganze System des Kultusministeriums an und verbreitet sich ausführlich über den Kulturkampf. Der Minister weist den Vorwurf zurück, daß er den Kulturkampf in die Schule trage und die Kirchengesetze mit Härte ansühre. Er führe sie allerdings mit Ernst aus und werde darin fortfahren, so lange er auf seinem Posten stehe. (Beifall.) Morgen Sitzung.

† Berlin, 16. Febr. Dem Vernehmen nach erfolgt die definitive Entscheidung über den Antrag des Justizauschusses des Bundesrathes wegen der Errichtung des Reichsgerichtes in Berlin erst in der nächsten Plenarsitzung am Montag oder Dienstag.

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 15. Februar wegen der Ausgabe weiterer 10 Millionen Schatzanweisungen.

† Berlin, 16. Febr. Gegenüber anderweitigen Meldungen über die in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes erfolgte Annahme des Antrages des Justizauschusses, betreffend den Sitz des Reichsgerichtes in Berlin, ist aus dem Sitzungsprotokoll zu konstatiren, daß nur die den Sitz des Reichsgerichtes betreffende Petition des Stadtrathes und der Stadtverordneten Leipzigs dem Justizauschusse überwiesen wurde.

† Stuttgart, 16. Febr. Der „Staatsanzeiger“ verkündigt die gestern vollzogene Trauung des Prinzen Wilhelm von Württemberg, des präsumtiven Thronfolgers, mit der Prinzessin Marie von Waldeck und Pyrmont.

† Wien, 16. Febr. Der „Polit.-Korresp.“ wird aus Belgrad vom heutigen telegraphirt: Die Frage wegen Bestellung eines permanenten türkischen Agenten in Belgrad wird einstweilen als offene Frage einer endgültigen Vereinbarung in Konstantinopel vorbehalten. Abgesehen von dieser Frage seien die serbischen Bevollmächtigten beantragt, die Frage wegen der Grenzregulirung in Konstantinopel definitiv auszutragen. Serbien beantragt die Regulirung der Grenzen an der Drina, Timok und an dem Jbar.

† Wien, 16. Febr. Herbst theilte dem Klub der Linken den Wunsch der Regierung auf Abhaltung einer Abgeordnetenkonferenz mit. Die Regierung wolle nicht ohne Einvernehmen mit dieser Partei sich betreffs des ungarischen Ausgleichs binden. Der Zeitpunkt der Konferenz sei jedoch vor Beendigung der schwebenden Verhandlungen nicht festzustellen. In der Mitte des Klubs wurde die Zuziehung von Mitgliedern des Herrenhauses und anderer Parteien angeregt.

Politische Wochenübersicht.

Wenn auch die letzte Woche noch keine Entscheidung der orientalischen Angelegenheit in der Weise gebracht hat, daß ein Urtheil möglich wäre, ob wir dem Frieden oder dem Kriege zutreiben, und wenn somit Alles noch in der Schwebe ist, so wird doch selbst der gläubigste Optimist keine Anhaltspunkte entdecken können, die entschieden auf eine friedliche oder auch nur friedlichere Wendung schließen lassen. Mag auch immerhin in St. Petersburg der Entschluß über Krieg und Frieden noch schwanken und mögen die völkerrechtlichen Skrupel nicht so ohne Weiteres zu beseitigen sein, so ist es doch thatsächlich, daß man Rußland keine anderen Anstalten machen sieht als solche, die es auf dem Wege zum Kriege immer weiter treiben. Zunächst wird die öffentliche Auf-

merksamkeit davon in Anspruch genommen, was die verschiedenen Regierungen auf das Sortschaloff'sche Rundschreiben antworten werden. Insofern dabei der Haltung Englands ohne Zweifel ein besonderes Gewicht beizulegen sein wird, werden Throne und Parlamentsdebatten dafür Anhaltspunkte bieten. Wenn man Andeutungen begegnet, wonach Lord Derby noch an irgend gemeinsame Schritte denken soll, wodurch der russisch-türkische Krieg abgewandt werden könnte, so ist nur nicht zu sehen, wie solche Schritte einen besseren Erfolg als die Konferenz versprechen würden. In militärischen Kreisen namentlich scheint der Ausbruch des Krieges als zweifellos zu gelten; wenn die eigentlichen Politiker ihn zwar für sehr wahrscheinlich, aber doch noch nicht für unvermeidlich halten, so beruht dies wohl auf den noch immer fortgesetzten Anstrengungen der Diplomatie, Rußland eine Abklärung zu erleichtern, sowie auf dem Schimmer von Friedenshoffnung, der sich in dem anscheinend guten Fortgang der Verhandlungen mit Serbien und Montenegro zeigt; indessen könnte hauptsächlich nur ein entschiedenes Einlenken der Porte Rußland einen Rückzug möglicher machen; davon ist aber noch nichts zu erblicken, obgleich Manche in Midhat Pascha's Absetzung eine solche goldene Brücke erkennen wollten.

In preussischen Abgeordnetenhause wurden die Beratungen des Staatshaushalts in zweiter Lesung fortgesetzt. Angenommen wurde u. A. der Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten, ein Antrag auf Ausführung bewilligter öffentlicher Bauten und Arbeiten Angesichts des wirtschaftlichen Nothstandes, in erster Lesung erledigt die Novelle zum Dotationsgesetz der Provinzial- und Kommunalverbände (bezüglich der sog. Sekundärbahnen). Die Verhandlungen ziehen sich in einer Weise hinaus, daß der Schluß des Landtags wohl erst in der ersten Woche des März möglich sein, und so wiederum ein längeres gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages stattfinden wird. Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen zugegangen. Gerüchte über ein angelegliches Demissionsgesuch des Ministers des Innern in Folge von lebhaften Angriffen im Hause oder wegen einer Meinungsdivergenz mit Camphausen werden für unbegründet erklärt. Der Bundesrath hat den Antrag des Justizauschusses in Betreff des Gesetzentwurfes über den Sitz des Reichsgerichtes (Berlin) angenommen. Die Konferenz in Berlin über die Eisenbahntarif-Reform schloß unter Annahme eines einheitlichen und einfachen Gütertarifs befriedigend. — Das Ordensfest wurde in diesem Jahre in der Beschränkung durch die Hoftrauer gefeiert und dabei das äußerst frische und gesunde Aussehen des Kaisers wahrgenommen. — In Baden werden die Einleitungen zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs im April getroffen.

In Oesterreich-Ungarn haben die von vornherein aussichtslosen Versuche der Bildung eines neuen ungarischen Ministeriums, das Ministerium Tisza zurückgeführt. Es beginnen neue Verhandlungen über die Bankfrage, wahrscheinlich auf der Grundlage, daß der Generalrath ohne Bedingung der Nationalität von der Generalversammlung der Aktionäre gewählt werden soll. Bei abermaligem Scheitern der Verhandlungen würde die Demission beider Ministerien und Andrássy's zu erwarten sein. So lange diese Dinge schweben, wird sich weder über Oesterreichs Stellung zum Handelsvertrag mit Deutschland, noch über seine Stellung zur orientalischen Frage etwas Sicheres sagen lassen. In Pest herrscht eine sehr erregte Stimmung, wie sich auch bei dem frenetischen Empfang der aus Konstantinopel heimgekehrten ungarischen Studentendeputation kundgab. — Oesterreich bezieht die Pariser Welt-Ausstellung; das Abgeordnetenhans genehmigte dazu 600,000 fl. Dabei sei zugleich bemerkt, daß Deutschlands Verzicht auf Btheiligung an der Ausstellung unwiderrüchlich ist; Schweden theilte sich; in Betreff Dänemarks ist es noch zweifelhaft, und von Seiten Rußlands unter den gegenwärtigen Umständen sehr unwahrscheinlich.

Die englische Throne und die nicht immer widerspruchsvollen Erklärungen der Minister lassen als Grundzug der englischen Politik in der orientalischen Frage bei großem Mißtrauen gegen Rußlands Pläne erkennen: keine Btheiligung an Zwangsmaßnahmen, wenigstens für jetzt nicht, keine Aufopferung für dieselbe, aber Wahrung der englischen Interessen, wenn diese etwa durch Vorrücken der Russen gegen Konstantinopel bedroht werden sollten. Das Ministerium wird von der Opposition bei den Debatten vielfach in die Enge getrieben werden, auf dessen Sturz ist es aber wohl nicht abgesehen, derselbe auch schwerlich zu erreichen. Wir möchten hier einen der Fälle erblicken, wo tabeln leichter ist als besser machen, und die Opposition würde bei Uebernahme der Verantwortlichkeit jedenfalls nicht auf Kosten gettelt sein.

Der französische General- und Senator Changarnier ist gestorben und die Regierung bereitet ihm ein feierliches Leichenbegängniß. Im Senat wird das Gesetz wegen Abschaffung des Präsidiums von 1852 durchfallen. In der

Deputirtenkammer wurde ein Gesetz über die Wiederbewaldung angenommen.

Durch Königl. Dekret wurde der spanische Senat aufgelöst und eine Neuwahl angeordnet. Martinez Campos meldet eine baldige Bewältigung des Aufstandes auf Cuba (?).

Der Papst hat das brasilianische Kaiserpaar empfangen.

Rußland beabsichtigt eine bedeutende Verstärkung der Südarmerie, bei welcher man auch den Besuch des Kaisers erwartet, und sind auch bereits Verfügungen zur Mobilisirung weiterer Armeebezirke getroffen. Als Zeit für den Pruth-übergang wird der 25. Februar bezeichnet. Don Carlos von Bourbon, in Kijinew sehr auffällig militärisch honoriert, ist in Petersburg eingetroffen. — Die Verhandlungen mit Serbien scheinen guten Fortgang zu nehmen, indessen fehlt es nicht an Anstößen und verlangt auch Serbien territoriale Konzessionen. Letzteres ist noch mehr der Fall bei Montenegro, das auch sehr zweideutige Weiterungen über den Ort für die Friedensverhandlungen macht. So möchte wohl auch in Betreff des Zustandekommens des Friedens mit Serbien und Montenegro, so sehr die Zeit drängt bei der Nähe des Ablaufs des Waffenstillstandes, Niemand eine Bürgschaft übernehmen, so wenig wie für die Wirksamkeit der osmanischen Verfassung, wenn auch die Wahlen zum Parlament und dessen Zusammentritt beschleunigt werden sollen. Gegen Ende dieses Monats tritt in Serbien die große Stupschina zusammen.

Deutschland.

† Berlin, 15. Febr. Durch eine Ordre Sr. Maj. des Kaisers ist bestimmt worden, daß in diesem Jahre das Lehr-Infanteriebataillon am 16. April in Potsdam zusammentritt. Die diesjährige Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften erfolgt bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen theilnehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung dieser Uebungen, resp. nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen. Für alle übrigen Truppentheile ist der 29. September der späteste Termin zur Entlassung der Reservisten. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämmtlichen Truppentheilen in der Zeit vom 3. bis zum 8. November d. J. stattzufinden. Die für die Unteroffizierschulen, sowie die zum Dienst ohne Waffen ausgehobenen Rekruten werden am 1. Oktober d. J. eingestellt. Für die im künftigen Frühjahr in Dienst tretenden Trainisoldaten ist der Einstellungstermin auf den 1. Mai 1878 angesetzt. Sr. Maj. der Kaiser hat auf Vortrag des Kriegsministers über die Organisation und den Lehrplan des Kadettencorps neue Bestimmungen getroffen. Infolge derselben ist der Lehrplan des Kadettencorps mit dem Lehrplane der Realschule erster Ordnung in Uebereinstimmung zu bringen. Abweichungen dürfen nur insoweit stattfinden, als solche durch die besonderen Aufgaben des Instituts und durch die Interessen der Armee für einzelne Lehrfächer erforderlich werden. Auch hierbei ist jedoch thunlichst auf Uebereinstimmung in den Fächern für die korrespondirenden Klassen Bedacht zu nehmen. Die bisherigen Klassen Sexta bis Prima des Kadettencorps werden den Klassen Quinta bis Obersecunda der Realschule erster Ordnung gleichgestellt und erhalten die entsprechenden Bezeichnungen. In jeder der sechs Voranstalten (Potsdam, Wahlstatt, Culm, Ploen, Vensberg und Dranienstein) wird eine Klasse mit dem Lehrplan der Sexta neu eingerichtet. Bei der Zentralanstalt (Berlin) wird eine Unter- und Oberprima mit dem entsprechenden Lehrplan der Realschule erster Ordnung errichtet. Die betr. l. Ordre bringt sodann nähere Vorschriften für die Abolvierung der Kurse in den einzelnen Klassen und für die Beförderung aus einer Klasse in die andere, sowie für den Uebertritt der Kadetten in die Armee. Am Schluß derselben heißt es: Die durch Vordringendes bedingten Änderungen in der Organisation und im Lehrplan des Kadettencorps sind allmählich nach Maßgabe der durch den Etat bereit zu stellenden Mittel und der verfügbaren Räumlichkeiten durchzuführen. Seine Majestät hat diese Ordre am 18. Januar d. J. vollzogen.

Gestern meldete die „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin: „In Abgeordnetenkreisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, seine Demission eingereicht habe. Als Anlaß dazu gilt der Vorfall in der Budgetkommission wegen des Postens für den Unterstaatssekretär, wobei die Ansichten des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern divergirten.“ Dieser Mittheilung gegenüber wird hier mit größter Bestimmtheit versichert, daß Zerwürfnisse im Staatsministerium nicht vorhanden seien. In Betreff der Wiederherstellung des Unterstaatssekretär-Postens im Ministerium des Innern haben sich allerdings Meinungsverschiedenheiten gezeigt. Dieselben sind aber durch eine freundschaftliche Auseinandersetzung zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister beseitigt. Auch hat letzterer den Gründen zugestimmt, welche von ersterem geltend gemacht wurden. Heute waren beide Minister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses anwesend. Das Gerücht von dem Ausscheiden des Grafen zu Eulenburg findet keinerlei thatsächliche Bestätigung. — Heute Mittag vereinigte sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes sind der königl. bayrische Ministerialrath Ries und der königl. bayrische Ober-Zollrath Schmidtz aus München hier eingetroffen.

Berlin, 15. Febr. Die Ultramontanen haben gutem Vernehmen nach ihren Feldzugs-Plan gegen den Kultusetat in ihren Fraktionsversammlungen bereits festgestellt. Die Rollen an die einzelnen Redner sind vertheilt, das Material ist geordnet und der Angriff kann beginnen, der selbstverständlich nicht auf den Sieg im Abgeordnetenhaus, sondern auf die Wirkung der agitatorischen Reden berechnet ist, die zum Fenster hinaus gehalten werden. Ob die Majorität mit Hinblick auf das gemeinschaftliche Tagen der beiden Volksvertretungen den Redestrom zu dämmen suchen und mit den Zentrumsleuten über die Zahl der gegenseitigen Redner eine Vereinbarung erzielen wird, das dürfen schon die Ereignisse der nächsten Tage lehren. Jedenfalls wird die Mehrheit dann einen geeigneten Gebrauch von Schlussanträgen machen, wenn die Alerikalen nichts mehr als die oft genug wiederholten Redensarten gegen die Mai-Gesetze mit neuen Variationen bereichern wollen.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde über den Antrag des Abg. Lasler, die Unterstaatssekretäre betreffend, verhandelt. Der Antrag bezweckt, von dem für den etwa vakant werdenden Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern im Etat vorgesehene Fonds je 3000 M. an Remunerationen an zwei vortragende Räte zu überweisen, die mit den Geschäften des Unterstaatssekretärs betraut werden. Im Plenum hatte sich der Minister Graf Eulenburg mit dem Antrage Laslers einverstanden erklärt, während in der letzten Sitzung der Budgetkommission der Kommissär des Finanzministers den Antrag Lasler aus staatsrechtlichen Gründen und mit Bezug auf das Staatsrecht für unannehmbar erklärte. In der heutigen Sitzung erklärte sich jedoch der Regierungskommissär mit dem Antrage Lasler einverstanden, der zur Annahme gelangte. Demnach wird der Antrag als Vermerk zum Unterstaatssekretär-Posten im Ministerium des Innern in den Etat aufgenommen werden. Der Antrag des Abg. Saucken-Tarputsch, den Posten für den Unterstaatssekretär im Handelsministerium zu streichen, wurde abgelehnt und wird dem Antrage der Budgetkommission gemäß der Posten mit 15,000 M. dotirt.

Berlin, 16. Febr. Die Kaiserin und der Kronprinz begaben sich heute Mittag nach dem l. russischen Botschaftshotel und wohnten der gottesdienstlichen Feier bei, die in der dortigen Kapelle zum Gedächtniß des Geburtstages weiland F. Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, Großherzogin von Sachsen-Weimar, abgehalten wurde. Außer den Mitgliedern der l. russischen Botschaft waren auch mehrere dem königl. Hofe nahestehende Personen bei dieser Feier anwesend. — Einer aus Florenz hier eingegangenen Meldung zufolge ist die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl, daselbst erkrankt. Die Prinzessin Marie befindet sich bekanntlich in Begleitung ihres erkrankten Großvaters, des Prinzen Karl, sowie ihrer nächstjüngeren Schwester, der Prinzessin Elisabeth, auf einer Reise in Italien. Auf die Nachricht von ihrer Erkrankung sind der Hofmarschall des Prinzen Friedrich Karl, Graf v. Kanitz, und die Hofdame Gräfin v. Schlieffen gestern Nachmittag von hier nach Florenz abgereist. — Im Laufe des heutigen Tages wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, von den vereinigten Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen, sowie von dem Ausschusse für Rechnungswesen Sitzungen gehalten. Dem Bundesrath ist neuerdings der Etat des Auswärtigen Amtes für das Finanzjahr 1877/78 vorgelegt worden. In der gestern vom Bundesrath abgehaltenen Plenarsitzung führte der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, den Vorsitz. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurden mehrere Vorlagen den betr. Ausschüssen überwiesen, und zwar namentlich eine Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1875; die Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1872; eine Eingabe des Stadtraths und der Stadtverordneten zu Leipzig, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, sowie eine Vorlage zur Erörterung der Frage wegen Wiedereinbringung der früher nicht erledigten Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und über die Einrichtung und die Befugnisse des Reichs-Rechnungshofes. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurden nach Erstattung je der betreffenden Ausschussberichte genehmigt: der Gesetzentwurf wegen der Untersuchung von See-Unfällen; der Abschluß einer Uebereinkunft mit Belgien wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger; die Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, der Wechsel-Stempelsteuer und des Rechnungshofes; die das Etatsjahr 1874 betreffende Rechnung des Rechnungshofes; die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1872, sowie endlich zwei Berichte der Reichs-Schuldenkommission. Die Genehmigung der Etatsentwürfe und der Vorlage in Bezug auf die See-Unfälle erfolgte mit einigen Abänderungen ihrer Fassung. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte der Gesetzentwurf über die Theilung der Provinz Preußen zur ersten Beratung. Am Dienstag Abend waren die hier anwesenden Abgeordneten aus Ost- und Westpreußen ohne Unterschied ihrer politischen Fraktionsangehörigkeit zu gesonderten Besprechungen vereinigt, um über ihre Stellung zu der Vorlage in näheres Einvernehmen zu treten. Dabei erklärten sich alle Ostpreußen gegen die Theilung der Provinz, während die Vertreter Westpreußens mit Ausnahme Elbing's sich entschieden für die Trennung aussprachen.

Berlin, 16. Febr. (Köln. Ztg.) Wir sind in den Stand gesetzt, die Anrede, welche der Kaiser am 9. d. M. an den Prinzen Wilhelm von Preußen bei dessen Eintritt in das 1. Garderegiment z. F. gehalten hat, ihrem Wortlaut nach mitzutheilen:

Ich hätte gewünscht, Meinen Enkel, der heute in das öffentliche und Dienstleben tritt, dem Offiziercorps des 1. Garderegiments selbst vorstellen zu können, wie Ich es 1849 mit Meinem Sohne thun konnte; aber in dieser Jahreszeit muß Ich Mir bei Bewegung im Freien Schonung auferlegen. Daher habe Ich Sie, die nunmehrigen Vorgesetzten Meines Enkels, herufen. Ihnen denselben beim Beginn dieses für ihn neuen Lebensabschnittes vorzustellen. Ihre Aufgabe wird es sein, ihn im Dienst und zu den Aufgaben des Soldaten zu erziehen.

Sich zum Enkel wendend:
Aus der Geschichte weißt du, wie alle Könige Preußens neben ihren anderen Regentenspflichten stets eines ihrer Hauptaugenmerke auf das Heer gerichtet haben. Schon der große Kurfürst hat durch persönlichen Feldzucht seinen Scharen ein unübertroffenes Beispiel gegeben. Friedrich I. wußte sehr wohl, daß, als er sich die Krone auf das Haupt setzte, er diesen Schritt zu verteidigen genöthigt sein könne. Er wußte aber auch, daß seine schon erprobten Truppen ihm dies ermöglichen würden. Friedrich Wilhelm I. hat in der Garnison, welche du nun beziehest und die man gern die Wiege der preussischen Armee nennt, den festen Grund zu ihrer Organisation durch die strenge Disziplin gelegt, welche er Offizieren und Soldaten einprägte, ohne welche keine Armee bestehen kann, und dieser sein Geist lebt heute noch in ihr fort. Friedrich der Große übernahm mit seinem angeborenen Feldherrntalente diese festgelegten Truppen als Kern seiner Armee, mit der er die Kriege führte und die Schlachten schlug, die ihn unsterblich gemacht. Friedrich Wilhelm II. wußte zuerst einer veränderten Kriegskunst begegnen, welcher gegenüber das Heer doch nicht ohne Vorbereitungen aus dem Kampfe hervorging. Mein königlicher Vater begegnete dem gleichen Feinde, und ein schweres Geschick traf Vaterland und Heer; aber das Alte, Unhaltbare beseitigend, reorganisirte er die Armee und gründete sie auf Vaterlandsliebe und Ehrgefühl. So erreichte er mit ihr Erfolge, welche auf ewige Zeit in den Annalen der preussischen Armee verzeichnet stehen. Mein Schweregeprüfter Bruder, König Friedrich Wilhelm IV., sah mit Genugthuung auf seine Armee, die in schweren, schmerzlichen Tagen fest zu ihm stand, die er zeitgemäß fortbildete und die neue Lorbern pflücken konnte. So fand Ich die Armee. Wenn es je eine Regierung von erst kurzer Dauer gegeben, deren Geschicke schließlich durch die Vorsehung gnädig gelenkt wurden, so ist es die der letzten Jahre, und wieder ist es die Armee, die durch ihren unerschütterlichen Muth und ihre Ausdauer Preußen auf die Höhe gestellt hat, auf der es nun steht. Das Gardecorps, welchem du schon angehörst, und mit ihm das Regiment, in welchem du jetzt eintrittst, haben in hervorragender Weise zu diesen ruhmreichen Erfolgen beigetragen. Die Zeichen, die Ich auf Meiner Brust trage, sind der öffentliche Ausdruck Meiner unaussprechlichen Dankbarkeit und Meiner nie endenden Anerkennung für die Hingebung, mit welcher die Armee Sieg auf Sieg errungen hat. Deine Jugend ist in diese Zeit gefallen und du hast in deinem Vater ein ehrendes Vorbild der Kriegs- und Schlachtenleitung. Es werden dir aber in den Dienstverhältnissen, in welche du nun trittst, manche dem Anscheine nach unbedeutende Dinge entgegen treten, die dir vielleicht auffallen können; aber du wirst auch lernen, daß im Dienste nichts klein ist und daß jeder Stein, der zum Aufbau einer Armee gehört, richtig geformt sein muß, wenn der Bau gelingen und fest sein soll.

Zu den Vorgesetzten wendend:
So übergebe Ich Ihnen nun Meinen Enkel, um seine militärische Erziehung zu leiten, ein Jeder nach seinem Standpunkte, und wird dies zunächst die Aufgabe seines Kompaniechefs sein, damit er einst ein würdiger Nachkomme der Ahnen Meines Hauses werde.

Zu seinem Enkel wendend:
Nun gehe und thue deine Schuldigkeit, wie sie dir gelehrt werden wird. Gott mit dir!

Berlin, 16. Febr. Die „Tribüne“ bringt folgende Mittheilung, welche sie verbürgen will: „Eine Anzahl deutscher Industrieller aus allen Theilen des Landes war in diesen Tagen in Berlin versammelt, um über die wirtschaftliche Nothlage und die Mittel zu deren Abhilfe zu beraten. Man kam überein, eine Deputation an den Fürsten Bismarck abzuschicken und von diesem die Entlassung des Finanzministers Camphausen zu erbitten, da die Politik des Letzteren die Hauptschuld an der jetzigen Lage trage und bei längerer Dauer derselben keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Der Reichskanzler empfing die Mitglieder dieser Deputation, deren Namen wir verschweigen, hörte die ihm vorgetragene Bitte um Veseitigung des Finanzministers an und erwiderte dieselbe mit der einfachen Frage, wen denn die Herren an die Stelle des Herrn Camphausen gesetzt zu sehen wünschten? Niemand von den Erschienenen war im Stande, diese Frage zu beantworten. Der Fürst suchte die Achseln und der Gegenstand der Audienz war erledigt.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Die Authentizität dieses Vorganges ist, was den wesentlichen Inhalt desselben betrifft, jedem Zweifel entzogen. Die Deputation der Industriellen, die alles Heil von dem Sturz des Bestehenden erwarten, ohne im Stande zu sein, einen Ersatzmann als Träger einer andern Finanzpolitik auch nur vorzuschlagen, verließ das Palais des Fürsten unverrichteter Sache, nachdem in den Heimathsprövinzen, in Flugblättern und in der kleinen Presse die kommende Entlassung Camphausen's nebst „wirtschaftlichem Systemwechsel“ Tage und Wochen lang vorher gepredigt worden war. Auch diesmal war die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Art und Weise aber, wie die Angreifer zurückgewiesen wurden, wird ihnen selbst zwar unerwartet realistisch, bei Zuhilfenahme ihres Geschäftsinnes aber in vollem Maße verdient erschienen sein.“

In neuerer Zeit häufen sich hier die Gesuche amerikanischer Erfinder um die Gewährung von Patenten in auffallendem Maße. Als Grund dafür gilt die von uns bereits früher signalisirte und seit der Ausstellung in Philadelphia erfolgte Zunahme des Imports aus vielen Gebieten der Industrie von Amerika nach Deutschland. Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen können wir an unsere Industriellen abermals die Mahnung ergehen lassen, die ihnen drohende Gefahr nicht zu unterschätzen. Die Artikel, von denen in hervorragender Weise Konfigurationen hierher gelangt sind, sind in der neuesten Zeit Glas, Leder, selbst Artikel von dem Gebiete der Textilindustrie, Schuhwaaren, gepresstes Fleisch, Messing- und Silberwaaren. Das patriotische Gefühl unserer deutschen Kaufleute verhindert sie nicht — und mit vol-

lem Rechte nicht — jetzt den Quellen nachzuspüren, welche sich ihnen jenseits den Ozeans für den Import eröffnen. Die Zahl deutscher Gesuche in amerikanischen Blättern um Uebertragung von Agenturen mehrt sich in sichtlicher Weise. Eine soeben in New-York als Beilage zu der „New-Yorker Handels-Zeitung“ gegründete Beilage „die amerikanische Industrie“ macht es sich sogar zur Aufgabe, Deutschland über die bisher ganz unbeachtete Entwicklung dieser Industrie zu unterrichten. Was übrigens die oben erwähnten Patente anbetrifft, so ist den Nachsuchenden gleich von den Patentbureaus in den meisten Fällen von der Verfolgung ihrer Absicht abgerathen worden, weil nach den hier maßgebenden Grundsätzen bei Ertheilung von Patenten nicht unbedeutende Veränderungen, sondern wesentlich neue Gesichtspunkte bei den Erfindungen nothwendig sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Febr. Vertraulich kennt man in St. Petersburg bereits den Inhalt der von den Mächten zu erwartenden Antwort auf die Frage der Zirkulardepeche. In der Form verschieden und mit verschiedenen Erwägungen ausgestattet, ist diese Antwort doch im Wesentlichen dahin ausgefallen, daß die Mächte es für angezeigt erachten mußten, in die weitere Entwicklung sowohl der Friedensbemühungen als der Reformtendenzen der Pforte nicht förmlich eingzugreifen und daß erst dann die Zeit zur Vereinbarung einer neuen Aktion gekommen sein werde, wenn entweder die Pforte in jenen Bemühungen und Tendenzen erlahmt oder ihr Mißlingen evident geworden sei.

Wien, 16. Febr. Dem Vernehmen nach ist, nachdem die Antwort der Mächte auf die russische Zirkulardepeche sich verzögert und nachdem man inzwischen in St. Petersburg die Uebersetzung gewonnen, daß die Mächte mindestens ein eben so großes Interesse haben müßten, über die Absichten Rußlands aufgeklärt zu werden, als Rußland die Absichten der Mächte kennen zu lernen, das russische Kabinet im Begriff, in irgend einer Form Europa bekannt zu geben, in welcher Weise und zu welchen Zwecken es seinerseits gegen die Pforte vorzugehen gedenke. Die Eventualität einer isolirten Aktion wird dabei zunächst nicht in's Auge gefaßt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die ganze gestrige Sitzung des Senats war dem Andenken des General Changarnier und den ihm zu erweisenden Leichen Ehren gewidmet. General de Cussy stellte den Antrag, daß der Verstorbene in der Invalidenkirche beigesetzt werde und daß der Staat die Begräbniskosten trage. Die Dringlichkeit wurde angenommen und die Sitzung behufs Ernennung eines Ausschusses zur Prüfung des Antrags um 4 Uhr aufgehoben. Um 5 Uhr trat der Senat wieder zusammen. Der Ausschuss hatte sich einmüthig mit dem Antrag einverstanden erklärt, weil aber der Minister des Innern in demselben erschienen war und versichert hatte, daß die Regierung den Dahingegangenen durch ein seiner würdiges Begräbniß zu ehren gedenke, zog General v. Cussy seinen Antrag zurück, worauf der Premierminister Jules Simon im Namen der Regierung seine Erklärungen vor dem Hause wiederholte.

Im Abgeordnetenhaus gelangte das Gesetz, wonach zur Vermeidung von Ueberschwemmungen die kahlen Gebirgsabhänge auf Kosten der Staats neu bewaldet und mit Rasen bepflanzt und ähnliche Unternehmungen von Privatpersonen kräftig unterstützt werden sollen, zur ersten Lesung. Am Schluß der Sitzung erstattete Hr. Pascal Duprat Bericht über den Antrag des Bonapartisten Dufour, die Urheber und Mitschuldigen des 4. Sept. 1870 in Anklagezustand zu versetzen. Der Ausschuss hatte sich einstimmig gegen die Inbetrachtung erklärt.

Der Preßauschuss des Abgeordnetenhauses hielt gestern eine Sitzung. Zunächst verlas Hr. Albert Grévy seinen Bericht über die Abschaffung des Gesetzes vom 29. Dezember 1875, ein Punkt, über den alle Welt einig ist. Dann erörterte er auf's Neue die Frage, ob die aus der alten Gesetzgebung noch übrig gebliebenen Bestimmungen betreffend die Suspension und Unterdrückung der Blätter jetzt gleich und an und für sich aufgehoben werden sollen, oder ob es nicht besser sei, diesen Punkt im Zusammenhang des großen allgemeinen Preßgesetzes, welches der Ausschuss auszuarbeiten hat, zu erledigen. Die H. Jules Ferry und Beaussire vertreten den letzteren Modus, während die H. Floquet und Spuller schon um des Prinzips wegen das Damoklesschwert der Suspension oder Unterdrückung keinen Augenblick länger über der Presse schweben lassen möchten. Als die Debatte so weit gediehen war, erschien der Ministerpräsident Jules Simon im Ausschusse und empfahl, nachdem er für seine Person noch einmal die liberalsten Anschauungen in Preßsachen zu erkennen gegeben, im Sinne der H. Ferry und Beaussire die reichliche Ausarbeitung eines vollständigen, einheitlichen, den Bedürfnissen einer ganzen Epoche entsprechenden Preßgesetzes. Der Ausschuss beschloß, nachdem der Minister sich zurückgezogen, in der That zunächst nur den Bericht über die Abschaffung des Gesetzes von 1875 erstatten zu lassen und seine generellen Arbeiten, mit einer Durchsicht aller seit 1793 erlassenen Preßgesetze beginnend, derart zu beschleunigen, daß er dreimal wöchentlich Sitzung hielt. Demgemäß hat Hr. Albert Grévy den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes von 1875, welches die Preßgerichte den Schwurgerichten entzog und wieder an die Zuchtpolizeigerichte verwies, noch gestern im Abgeordnetenhause eingebracht, welches über die Vorlage Montag oder Dienstag verhandeln wird.

Die République française erblickt in dem gestrigen Antrage des General von Cussy im Senat ein ganz unberechtigtes Produkt reaktionärer Parteileidenschaft.

Viele Leute, sagt sie, welche die afrikanischen Feldzüge genau kennen, behaupten, daß Niemand aus der Versicherungsgesellschaft zu gegenseitiger Bewunderung, die vor vierzig Jahren die öffentliche Meinung in Beschlag zu nehmen wußte, mehr persönlichen Vortheil gezogen hat,

Todesanzeige.
 L. 387. Heidelberg.
 Schmerz erfüllt widme ich
 Freunden und Bekannten
 die Trauernachricht, daß
 mein innigst geliebter
 Vater,
**Dr. Karl Alexander Frei-
 herr v. Reichlin-Welschegg,**
 Großh. Bad. Hofrath u. ö. o.
 Professor der Philosophie an
 der Universität Heidelberg,
 Donnerstag den 15. Februar ver-
 schied.
 Die Leichenfeier findet Sonntag
 den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr,
 in der Kreuzkirche statt.
 Heidelberg, 16. Februar 1877.
 Dr. Runo Freiherr v. Reich-
 lin-Welschegg.

Todesanzeige.
 L. 386. Müllheim im
 Kreisgau. Bekannten,
 Freunden und Verwandten
 theilen wir schmerz erfüllt
 mit, daß unser lieber, guter
 Gatte, Vater, Schwager,
 Schwiegervater und Großvater
Herr Engler am Stalder
 heute Nacht nach kurzem Leiden im
 Alter von 73 Jahren und 6 Mo-
 naten sanft in dem Herrn entschlaf-
 en ist.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Müllheim im Kreisgau, den
 16. Februar 1877.
 Im Namen der Familie:
 Ernst Engler,
 Hauptmann und Kompagnie-Chef
 im Badischen Fuß-Artillerie-
 Bataillon Nr. 14.

Confirmations - Scheine,
 neun Nummern, nebst 2 Serien à 24 Ex.
 mit schon eingedruckten verschiedenen Denks-
 sprüchen sind vorrätzig und empfehle ich
 solche den H. H. Geistlichen zu billigen
 Preisen.
 Probe-Ex. und Preislisten stehen zu
 Diensten.
Ernst Kaufmann,
 lith. Anstalt u. Buchdruckerei in Lahr,
 auch zu beziehen durch Th. Ulrich und
 Müller & Graess in Karlsruhe.

Damen-Preisverzeichnis
 des Unterzeichneten steht auf briefliches Ver-
 langen portofrei zu Jedermanns Diensten.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1877.
W. Zollkofer,
 Samenhandlung.

Ladenmädchen
 L. 376. 1. Für ein Mädchen von 15 Jah-
 ren sucht man in einer Stadt eine Stelle
 als Ladenmädchen. Dasselbe ist in jeder
 Beziehung tüchtig, hat Gewandtheit im Ver-
 kauf und kann der Eintritt sogleich oder auf
 Oftern erfolgen.
 Es wird nicht auf Salair, wohl aber auf
 richtige Behandlung und Gelegenheit zur
 weiteren Ausbildung gesehen.
 Oftern erbitte mir L. S. postlagernd
 Endsigheim (Baden).

Stelle-Gesuch.
 L. 375. 1. Ein junges gebildetes Mäd-
 chen, geprüfte Kindergärtnerin, mit den
 besten Zeugnissen versehen, sucht zum
 1. April oder später eine ähnliche Stellung.
 Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Ein Buch, **68 Auflagen** erlebt
 welches wohl keiner weiteren Empfeh-
 lung, diese Thatfache ist ja der beste
 Beweis für seine Güte. Für Kranke,
 welche sich nur eines bewährten Heil-
 verfahrens zur Wiedererlangung ihrer
 Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches
 Werk von doppeltem Werth und eine
 Garantie dafür, daß es sich nicht darum
 handelt, an ihren Körpern mit neuen
 Arzneien herumzuprobieren, wie
 dies noch sehr häufig geschieht. — Von
 dem beiläufigen, 500 Seiten starken
 Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“
 ist bereits die 68. Auflage erschienen.
Tausende und aber Tausende ver-
 danken der in dem Buche beschriebenen
 Heilmethode ihre Gesundheit, wie die
 zahlreichen, darin abgedruckten Atteste
 beweisen. Versäume es daher Niemand,
 sich dies vorzüglich populär-medizi-
 nische, 1 Mark lothende Werk baldigst
 in der nächsten Buchhandlung zu kaufen
 oder auch gegen Einsendung von 10
 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Wich-
 ters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen
 zu lassen, welche letztere auf Verlangen
 vorher einen 100 Seiten starken Aus-
 zug daraus gratis und franco zur Prü-
 fung versendet. S. 543.7.

Ein Spezialeigenschaft
 ist mit Wohnung der 23. Juli oder Oktober
 zu vermieten. Näheres Sophienstraße 27.

L. 136. 8. In unserer Verlage ist so eben erschienen und durch jede
 Buchhandlung zu beziehen:
**Das
 Badische Wasserrecht,**
 enthaltend
 das Gesetz vom 25. August 1876, über die Benützung
 und Instandhaltung der Gewässer,
 nebst
 den Vollzugsverordnungen und den sonstigen wasserrechtlichen
 Bestimmungen,
 mit
 systematischer Darstellung und Erläuterungen
 bearbeitet von
Dr. K. Schentel,
 Ministerialrath.
 Preis 3 M. 50 brosch. 4 M. gebunden.
 Karlsruhe, 1. Februar 1877.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

L. 341. 2. Nr. 1626. Karlsruhe.
**Allgemeine Versorgungs - Anstalt
 im Großherzogthum Baden.
 Sparkasse.**
 Die beabs. des Abschusses vorgelegten Sparbüchlein wollen gegen Rückgabe des
 ausgehellten Scheines wieder bei unserer Hauptkass. in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe, im Februar 1877.
Der Verwaltungsrath.

L. 330. 2. Karlsruhe.
Foyer des Grossherzogl. Hof-Theaters.
 Montag den 19. Februar 1877
CONCERT
 des Pianisten
Heinrich Lang
 unter gefälliger Mitwirkung der Grossherzogl. Hof-Opern-
 sängerin Fräulein Joh. Schwartz, des Herrn Kammer-
 virtuosens Deeco und des Herrn Kammermusikus Lindner.
Anfang 7 Uhr.
 Billets: 1. Platz (nummerirt) à 2 M. 50 P., 2. Platz (nicht num-
 merirt) 1 M. 50 P. sind zu haben bei Herrn Schuster, Musikalien-
 handlung, und am Concertabend an der Kasse.

Institut Erhardt, Heidelberg.
 Unser Töchter-Institut nebst Lehrerinnen-Seminar beginnt am 9. April
 d. J. einen neuen Kursus. Die Anstalt verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet in
 erzieherischer Hinsicht einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle
 möglichst zu erlangen sucht. Ein ausführlicher Prospektus besagt das Nähere. L. 337. 2. a.

L. 362.
**Generalversammlung
 des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins**
 am 26. Februar 1877, 10 1/2 Uhr Vormittags,
 Hotel „Norddeutscher Hof“, Mohrenstr. 20 in Berlin
 Versammlungen der Landesvorstände am 24. u. 25. d. d. s. b. s. t.
Tages-Ordnung:
 Protokoll d. d. Dresden 15. März 1876,
 Vorschläge zu Veränderungen i. d. Jagdgesetzgebung,
 Umarbeitung des Statuts,
 Ertheilung der Decharge für die Rechnungen,
 Bestimmung des Orts der Versammlung 1878.
 Neue Mitglieder werden im Norddeutschen Hof am 25. auf-
 genommen.

Norddeutscher Lloyd.
 Directe Deutsche Postdampfschiffahrt
 von **BREMEN** nach **AMERIKA.**
 nach New-York: jeden Sonnabend. 21. Febr. 14. März, 28. März
 nach Baltimore: 21. Febr. 14. März, 28. März
 nach New-Orleans: 14. März.
 Caj. 500 M. 11. Caj. 300 M. Cajüte 400 M. Cajüte 630 M.
 Zwischenbed 120 M. Zwischenbed 120 M. Zwischenbed 150 M.
 Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd
 in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Baden
Julius Goldschmidt in Mannheim (Ludwigshafen a. Rh.)
 und dessen Agenten
**K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe,
 Hirschbach & Marx in Mannheim.** 3.997. 3.

L. 348. 3.
**Gesucht
 eine perfekte Köchin**
 auf's Ziel in ein Herrschaftshaus in Basel
 gegen entsprechenden Lohn.
 Gute Zeugnisse hinsichtlich Leistungen, Charakter und Gesundheit notwendig;
 Gesl. franco Oftern unter Chiffre **H 51 Q** besördert die Annoncen-
 Expedition von **Hausenstein & Vogler in Basel.**

Die Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frisler & Fohmann, Aktien-
 Gesellschaft** in Berlin, die weitans größte Fabrik Europa's, fabricirt in
 großen Quantitäten und in vollkommenster Herstellung
Greifer- (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen
Schiffchen- (Singer)
 und bietet bei ihren bekannt soliden Preisen Wiederverkäufern Gelegenheit zu
 lohnendem Betrieb.
 Anfragen besuche man an die General-Agentur obiger Gesellschaft,
J. Apt, Frankfurt a. M. zu richten. (H. 6492) 3.907. 2.

L. 394. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Güterverkehr zwischen Baden
 und Württemberg werden Eisenstrassen in
 gebelichten Wagen zu den Taxen des Spezial-
 tarifs III. befördert.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 393. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Am 20. d. Mts. wird für den Transport
 von rohen Steinen im inneren Verkehr der
 Badischen Eisenbahnen ein Ausnahmestarif
 mit ermäßigten Frachttarifen ins Leben treten.
 Derselbe ist bei unseren Stationen er-
 hältlich.
 Karlsruhe, den 17. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 356. 1. Nr. 210. Bannhof.
Holzversteigerung.
 Aus den Domänenabgaben des Forst-
 bezirks Bannhof werden versteigert am
 Montag den 26. Februar d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Gasthaus zu Rothhaus und
 zwar aus den Distrikten Blumens, Hög-
 stein, Mannholz und Langenfurt:
 1851 tonnenes Baumstämme, 1061 tonnenes
 Säg- und Lattenholz, 280 Ester tannenes
 Lattenholz, 58 Ester tannenes Scheit- und
 87 Ester tannenes Prügelholz.
 Baldhüter tritt in Grafenhausen
 mit das Holz auf Verlangen vorzeigen.
 Bannhof, den 14. Februar 1877.
 Großh. bad. Bezirksforst-
 eant.

L. 378. Nr. 89. Gernsbach.
**Holzversteigerung und
 Steinfieferung.**
 Aus den diesseitigen Domänenabgaben
 versteigern wir
 Montag den 19. d. M.,
 Morgens 9 Uhr, im Rathhaus
 in Rothensfeld
 1. mit Bewilligung einer unverzins-
 lichen Darlehen bis 1 Okt. l. J., im
 Distr. I Eichelberg, Abth. 5, 7, 8, 9:
 1 Forstenabschnitt, 69 Ester buche-
 nes, 1 Ester eichenes, 16 Ester birche-
 nes Scheit-, 174 Ester buchenes,
 3 Ester eichenes, 78 Ester birchenes
 und 152 Ester gemischtes Prügelholz;
 3475 buchene, birchene und gemischte
 Oberholz-, sowie 5375 gemischte
 Durchforstungswellen;
 im Distr. II Raberg, Abth. 12 und 19:
 1 Rothbuchen- u. 1 Forstenabschnitt,
 25 buchene, 10 eichene Wagner-
 ranen, 18 Buchenabschnitte, zu Schleif-
 trägen geeignet, 3 Ester Schleiftröge,
 115 Ester buchenes Scheit-, 120 Ester
 buchenes Prügel- und 28 Ester buche-
 nes Strohholz, sowie 2550 Oberholz-
 wellen;
 im Distr. III Bannhof, Abth. 1:
 4800 buchene Durchforstungswellen.
 2. Die Fieferung von 100 Cbm. Sand-
 stein auf den Abfuhrweg aus
 dem f. g. Festungsbereich.
 Die Waldhüter Preis in Rothensfeld,
 Kiefern u. Wald in Eichelberg zeigen auf
 Verlangen das Holz vor.
 Gernsbach, den 13. Februar 1877.
 Großh. Bezirksforst-
 eant.

L. 388. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zu dem im Besonderen Verband be-
 stehenden Raum- und Gewichtstarif vom
 1. September 1872 ist der 69. Nachtrag
 ausgegeben worden.
 Inhaltlich derselben treten mit Wirkung
 vom 20. d. M. ab für die Artikel Quans
 aller Art, leere gebrauchte Petroleum-
 fässer, sowie phosphats de chaux (ent-
 leerte Knochen oder phosphorsaurer Kalk)
 die in dem Nachtrag speziell bezeichneten
 Frachtmäßigungen ein.
 Exemplare des Nachtrags sind bei den
 Güterequisitionen am Eise der Bahndämter
 erhältlich.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 389. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 388. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Für den direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 389. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 389. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 389. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 389. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Im direkten Personen- und Gepäc-
 ker-Verkehr zwischen Karlsruhe, Baden,
 Freiburg und Basel mit Wiesbaden
 und Gens gelangen am 1. April d. J. er-
 höhte Taxen zur Einführung. Nähere
 Auskunft ertheilt die genannten Sta-
 tionen.
 Karlsruhe, den 16. Februar 1877.
 General-Direktion.

L. 370. 2. Mannheim. Einen theore-
 tisch und praktisch gebildeten
Architekten
 auf mein hiesiges Bureau
 und zwei tüchtige Bautechniker als
Bauführer
 für auswärts sucht,
 Mannheim, im Februar 1877.
C. Karl-Huber,
 Architekt.
 (H. 6587) (Mit einer Beilage)